



Point de Presse Ende Gesamtsanierung Volksschule Lorraine vom Freitag, 7. Juli 2017

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTORIN  
FÜR BILDUNG, SOZIALES UND SPORT

*Es gilt das gesprochene Wort*

Werte Medienschaffende, liebe Anwesende

Ist Ihnen der griechische Gott **Kairos** ein Begriff? Es ist ein Gott mit praktisch kahlgeschorenem Kopf, der vorne eine einzige Haarlocke trägt. Er ist der Gott des «richtigen Augenblicks», der Gott der «guten Gelegenheit». Wenn man Kairos beim Schopf packt, dann heisst das so viel wie eine günstige «Gelegenheit beim Schopf packen». Tut man es nicht, ist der richtige Augenblick vertan, Kairos ist weitergezogen.

Die guten Gelegenheiten beim Schopf packen, das wollen wir auch bei allen Schulhaussanierungen. Das heisst, wir wollen nicht nur das Nötige und Notwendige realisieren, sondern darauf achten, dass wo möglich auch gleich ein Mehrwert erzeugt wird. Dies ist im Schulhaus Lorraine im Zuge der Gesamtsanierung bestens gelungen, wie etwa der umgestaltete Pausenplatz oder die Umnutzung der ehemaligen Hauswahrung zeigen. Wir kommen später noch darauf zurück.

Ich freue mich sehr über das tolle Sanierungsergebnis des Lorraine-Schulhauses und gratuliere Stadtbaumeister Thomas Pfluger und seinen Teams zum Resultat. Das Lorraineschulhaus ist ein weiteres Puzzleteil der Berner Schulen, die nach den neuesten pädagogischen und nachhaltigen Vorgaben der Stadt erneuert werden. Ich freue mich auch, dass die Lehrpersonen, die Schülerinnen und Schüler nach einem Jahr im «Exil» nach den Sommerferien in ihr frisch renoviertes und nach neusten energetischen Standards realisiertes Schulhaus zurück zügeln können.

«Exil» deshalb, weil die ganze Schule ausser dem Kindergarten während eines Jahres im Schulhaus Enge untergebracht war. Dazu wurde eine eigene Buslinie eingerichtet,

welche die Kinder aus der Lorraine direkt in die äussere Enge gebracht hat. Kinder und Jugendliche, die nicht den relativ langen Fussweg über das Stauwehr Engehalde benutzen wollten, konnten gratis auf dieser Buslinie in die Schule und zurück fahren. In dieser Zeit haben die Schülerinnen und Schüler die Mittagspause in der Schule verbracht. Die Küche des Tagis Wyleregg hat das Essen geliefert oder die Kinder konnten selbst Mitgebrachtes zu sich nehmen. Die ganze Organisation ist nur dank der Mithilfe der Lehrpersonen und dem Tatendrang des Schulleiters möglich gewesen. Vielen Dank dafür.

Die grosse Herausforderung bei der Sanierung des Schulhauses Lorraine war, die zeitgemässen Anforderungen an die neuen Unterrichtsformen wie Gruppen- und Projektarbeit mit den Vorgaben des Denkmalschutzes baulich in Einklang zu bringen. So war es beispielsweise ein längerer Prozess, bis der Wunsch der Schule nach Glaseinsätzen in den Türen realisiert werden konnte. Es war der Schule wichtig, auf diese Weise eine transparente, offene Schule symbolisieren zu können.

Die Tagesschule wird neu in der bisherigen Hauswartwohnung die Möglichkeit haben, die unterschiedlichen Bedürfnisse kleinerer und grösserer Kinder viel besser als bisher zu berücksichtigen. So können die Kleineren jetzt sogar ein eigenes Zimmer – vielleicht sogar für ein Mittagsschläfchen – nutzen. Die Mahlzeiten werden nicht mehr selber gekocht, sondern von der direkt vis-à-vis liegenden Küche des Kompetenzzentrums Arbeit warm angeliefert.

Trotz allem stellt die Sanierung des Schulhauses Lorraine eine Ausnahme dar: es ist die erste Schulanlage, die bei einer Sanierung nicht erweitert werden musste. Alle anderen in den letzten Jahren sanierten Schulhäuser wurden entweder durch einen Ausbau im Dachgeschoss oder im Untergeschoss verdichtet oder sogar baulich erweitert. Die Lorraine weist im Unterschied zu den benachbarten Quartieren Spitalacker, Breitenrain und Wankdorf einen äusserst geringen Anstieg der Schülerzahlen auf. Hier bleiben die Schülerzahlen in den nächsten Jahren konstant. Das hat sicherlich damit zu tun, dass in der Lorraine keine grössere Bautätigkeit geplant ist und dass die Bevölkerung heute eine gesunde Durchmischung aller Altersstufen aufweist.

Nun übergebe ich das Wort gerne an Stadtbaumeister Thomas Pfluger.